

PRESS-RELEASE

PRESSEINFORMATION

09. Oktober 2025

Generalsanierung der Bahnstrecken im Mittelrheintal – hat für die Region nur Nachteile

Bis 2028 will die Bahn die Strecken links und rechts des Rheins generalsanieren. Das hat ab 2026 massive Auswirkungen auf die Wohn- und Lebensqualität sowie auch auf die wirtschaftliche Entwicklung der Region. Pro Rheintal geht davon aus, dass sich die Lärmsituation nicht verbessert, sondern weiter verschlechtern wird. Es wird noch mehr Verkehr, Lärm und Unpünktlichkeit geben. Die eigentlichen Stärken der Region als Anziehungspunkt für Touristen aus aller Welt werden dadurch massiv geschwächt. Daher fordert auch die UNESCO gemeinsam mit Pro Rheintal innerorts ein Tempo-50-Limit. In einem umfassenden Exposé hat Pro Rheintal dem Bundesverkehrsminister Patrick Schnieder die Umsetzung eines 50 km/h-Tempolimits für Güterzüge in den Wohngebieten noch einmal als notwendigen Schritt aus der Lärmisere vorgeschlagen.

Die geplante Generalsanierung dient laut Pro Rheintal in erster Linie der Ertüchtigung der 160 Jahre alten Strecke, die für den heutigen Hochleistungsgüterverkehr abgesichert werden soll.

Im Zuge dieser Sanierung sollen endlich die unter Bahnchef Grube und Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer bereits 2014 beschlossenen Lärmschutzmaßnahmen umgesetzt werden. Dabei handelt es sich jedoch um Maßnahmen, aus dem veralteten Lärmschutzkatalog der Deutschen Bahn. Die Maßnahmen sind zwar teuer, aber unzureichend, weil sie die Menschen nicht wirksam vor Güterverkehrslärm schützen.

Die Güterwaggons sind auch nicht nachhaltig leiser geworden, weil starre Achsen und Schienenschäden weiterhin zu Radschäden führen. Durch innerorts viel zu hohe Geschwindigkeiten kommen so abnorme hohe Lärmwerte von bis zu 120 dB zustande die nicht mehr tolerierbar sind. Die Bahn ist das lauteste Verkehrsmittel in Deutschland und produziert darüber hinaus Feinstaub und Bremsabrieb, die krankheits- und krebserregend sein können.

Die benötigte Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit im Schienengüterverkehr lässt sich nicht durch erhöhte Fahrgeschwindigkeiten erzielen, darüber sind sich die Fachgremien (SRU) einig. Es sind vor allem die Vor- und Nachlaufzeiten sowie die Stand- und Rangierzeiten, die aufgrund des veralteten Systems den Güterverkehr immer wieder aufhalten. Das mit Tempo ausgleichen zu wollen produziert unnötigen Lärm und Gefahren. Es gibt kein Recht auf unlimitierten Lärm, der Menschen krankmacht und ganze Regionen durch Absiedlung und Verfall zerstört, deshalb ist die Temporeduktion alternativlos.

Die Generalsanierung bedeutet für das von Tourismus und Weinbau geprägte, Obere Mittelrheintal einen möglichen Todesstoß, denn sie wird auf beiden Seiten jeweils für ein halbes Jahr zu unerträglichen Lärmbedingungen führen. Diese werden Menschen schlaflos machen und den Tourismus und die Gastronomie zusammen mit Handel, Handwerk und Dienstleistern massiv beeinträchtigen. Die Stilllegung des Bahnverkehrs, auf der jeweils anderen Seite wird dazu führen, dass auch Pendler auf ihr Auto oder auf Ersatzverkehre umsteigen. Langfristig könnten sie sogar einen Wohnortwechsel bewirken, getreu dem Motto: „Warum soll ich mir das noch weiter antun?“ Die wenigen noch verbliebenen Betriebe könnten so ihre letzten Mitarbeiter verlieren und ebenfalls schließen müssen.

Was hilft uns der Ausbau des europäischen Transitverkehrs, wenn unsere Menschen und unsere Region dabei auf der Strecke bleiben? – sagt Frank Gross. Pro Rheintal hat Bundesverkehrsminister Schnieder deshalb noch einmal vorgeschlagen, dass bis zu einer wirksamen Modernisierung des Fahrzeugparks und einer Limitierung der Emissionen von Fahrzeugen und Fahrwegen, Güterzüge nur noch mit

maximal 50 km/h durch die Wohngebiete fahren dürfen. „Wir könnten auch ein Nachtfahrverbot fordern“, sagt Gross, der seit 2010 mit Bund und Bahn im Dialog steht ohne dass sich die Situation verbessert hätte. In einem umfassenden Exposé macht Pro Rheintal Vorschläge für eine Gesetzesnovelle um die derzeit unhaltbaren rechtlichen Positionen der geltenden Lärmschutzverordnungen zu novellieren.

Pro Rheintal wartet jetzt auf Antwort aus Berlin und will danach entscheiden, welche weiteren Maßnahmen und Schritte ergriffen werden.

Pressefotos frei zur Veröffentlichung:

https://pro-rheintal.de/presse_pressebild_archiv.html

Weitere Informationen:

Pro Rheintal e. V. Bürgernetzwerk

Frank Gross, 1. Vorsitzender

Simmerner Straße 12

56154 Boppard

Tel.: 06742 801069-0

E-Mail: info@pro-rheintal.de

Frei zur Veröffentlichung / Belegexemplar erbeten



Foto Boppard, Bad Salzig, Pro Rheintal 2025

Innerorts können auch Lärmschutzwände die Menschen nicht vor 100 dB lautem Bahnlärm und Erschütterungen bewahren. Der Lärm muss an der Quelle, sprich an Fahrzeugen und Fahrwegen reduziert werden. Bis es Dazu kommt braucht es innerorts Tempo 50, auch für Güterzüge.